

Das US Pacific Command wird zum Indo-Pacific Command

Autor(en): **Kürsener, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das US Pacific Command wird zum Indo-Pacific Command

Das mehrheitlich aus Seestreitkräften zusammengesetzte US «Pacific Command» (PACOM), das auch die 3. und 7. Flotte umfasst, wird auf Mitte 2018 neu in US Indo-Pacific Command umbenannt. Damit soll nun auch begrifflich der Bedeutung der Region des Indischen Ozeans Rechnung getragen werden.

Der geografisch grösste US Kommandobereich ist für die riesige Region von der Beringsee bis zur Antarktis und von Kalifornien bis hin zum Arabischen Meer (Grenze zur 5. Flotte des US Central Command - USCENTCOM) verantwortlich.

Signal an China, Hilfe für Indien

Mit der neuen Bezeichnung soll China signalisiert werden, dass dessen Ansprüche über den Pazifik hinaus in Richtung Afrika und Mittelost nicht unangefochten hingenommen werden. In jüngster Zeit haben die Expansionsgelüste Chinas, nicht zuletzt mit dem Erwerb von Stützpunktrechten in Djibouti und ähnlichen Absichten in Sri Lanka und den Malediven, vor allem Indien herausgefordert, dem nun durch die USA Schützenhilfe gewährleistet wird.

Dem Indo-Pacom Command steht seit dem 30. Mai 2018 ein neuer Befehlshaber vor: Admiral Philip S. Davidson, ein ex-Kreuzer- und Zerstörerkommandant sowie

ex-Kommandant der 6. US Flotte im Mittelmeer, hat im Rahmen einer grossen Zeremonie und im Beisein von Verteidigungsminister Mattis, dem Vorsitzenden der Joint Chiefs of Staff, General Joseph Dunford und dem Chief of Naval Operations, Admiral John Richardson, seinen Vorgänger, Admiral Harry Harris, abgelöst.

Harris, der vor allem gegenüber China eine harte Haltung vertrat, wird neuer Botschafter der USA in Südkorea.

Die 2. Flotte wird reaktiviert

Die 2. Flotte war 1945 geschaffen worden und war als 8. Flotte bekannt. Im Februar 1950 wurde sie effektiv die 2. Flotte. Erster Kdt war der legendäre und aus dem Pazifikkrieg bekannte Vizeadmiral Marc Mitscher. Die 2. US Flotte war für den Westatlantik bis zur Norwegensee verantwortlich.


In Grossmanövern des Kalten Krieges wie «NORTHERN WEDDING» oder «OCEAN SAFARI» war sie ein wichtiger

Player. Dann wurde sie - nicht zuletzt aus Kostengründen - 2011 aufgelöst. Die Verantwortung ging an das Fleet Forces Command mit HQ in Norfolk über. Viele der Aktivitäten in den nördlichen Randgewässern Europas und im Baltikum wurden zudem von der 6. US Flotte im Mittelmeer übernommen. Nunmehr hat das Pentagon entschieden, die 2. US Flotte auf den 1. Juli 2018 wieder zu reaktivieren. Ihr Hauptquartier wird wiederum in Norfolk, Virginia, sein.

Russlands Aktivitäten

Begründet wird die Wiederetablierung der Flotte mit den in jüngster Zeit um sich greifenden aggressiven Verhaltensmuster Russlands (Krim, Ukraine, Drohmanöver gegenüber dem Baltikum, Provokationen aller Art in der Ostsee, im Nordatlantik und in der Norwegensee sowie mit den militärischen Aktivitäten Russlands in der Arktis).

Die Reaktivierung schafft auch wieder bessere Voraussetzungen für die Führung der Operationen in dieser Region. Die Auferstehung der 2. Flotte wird zudem in einem Zusammenhang mit der erklärten Absicht der NATO gesehen, für den Atlantik demnächst (wieder) ein entsprechendes Joint Force Command, ebenfalls mit Hauptquartier in Norfolk, zu schaffen.

Jürg Kürsener 

Franzosen von der «Charles de Gaulle» an Bord der USS «George H.W. Bush»

Die Strategie der US Navy «A Cooperative Strategy for 21st Century Strategy» sieht unter dem Titel «Partnership» auch die verstärkte Kooperation mit Freunden, Alliierten und Dritten vor. Dies auch aus der Erkenntnis heraus, dass in vielen Fällen Alleingänge nicht mehr möglich sind, weil sie zu sehr an Mensch und Material zehren. Darum wird vermehrt auf die Zusammenarbeit gesetzt, teils sogar auf eine Art Arbeitsteilung. So ist die deutsche Fregatte «Hessen» für drei Monate voll in die Trägerkampfgruppe der USS «Harry

S. Truman» im Mittelmeer integriert (bis Juli). Im Mai nahm die US Navy einen erheblichen Teil des französischen Marinefliegergeschwaders der «Charles de Gaulle» an Bord des Trägers USS «George H.W. Bush» (CVN 77) auf.

27 Marineflieger, 12 «Rafale», eine E-2C «Hawkeye» und 350 französische Seeleute wurden aufgenommen. In der Übung «CHESAPEAKE DEPLOYMENT» wurden die französischen Elemente in das US Marinefliegergeschwader 8 («Carrier Air Wing Eight») der «George H.W. Bush»

integriert. Diese in dieser Form erstmalige Zusammenarbeit kam zustande, weil sich der französische Träger seit vielen Monaten und noch bis zum Spätsommer 2018 in der Werft befindet und Frankreich über keinen zweiten Träger verfügt. Die gemeinsame Ausbildung an Bord eines US Trägers ermöglichte es den französischen Marinefliegern, ihren Ausbildungsstand zu halten und auszubauen. Ein erheblicher Beitrag zur Interoperabilität! Im Herbst soll die «Charles de Gaulle» wieder operationell sein.